

Evensong 29. Januar 2017

Kammerchor / Ltg W. Abendroth

Sermonette Uwe Vetter

Sola Scriptura, allein durch die Schrift

Text Psalm 29 / Genesis 3:6-11,21

Ajjékah –**Wenn einer fragt: Wie geht es dir ?**

Erste Lesung Psalm 29

(3) Die Stimme des HERRN erschallt über den Wassern.**Die Ehre Gottes, des HERRN, donnert über den Meeren****(4) Die Stimme des HERRN ergeht mit Wirkmacht****Die Stimme des HERRN ergeht herrlich.****... (7) Die Stimme des HERRN sprüht Feuerflammen****(8) Die Stimme des HERRN lässt die Stille der Wüste erbeben...****... (11) Adonaj Oz leAmó Jitén; der HERR wird Seinem Volk Kraft geben; Adonaj Jiwarách át Ammó waSchalom; der HERR wird Sein Volk segnen mit Frieden.**

Zweite Lesung Genesis 3

(6) Und das Weib / Eva / sah, dass von dem Baum der Erkenntnis von gut und böse gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen (Augenweide) wäre, und begehrenswert, weil er klug machte. Und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon, und er aß. (7) Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan, und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Gürtel. (8) Da hörten sie die Stimme Gottes des HERRN, wie Er im Garten ging beim Abendwind. Und es versteckte sich der Mensch (Adám) mit seinem Weibe vor dem Angesicht Gottes des HERRN unter den Bäumen im Garten. (9) Da rief Gott der HERR dem Menschen zu und sprach zu ihm: >Ajjékah, wo (bist)

du ? (10) Und der sprach: „Habe Deine Stimme gehört, im Garten, und ich fürchtete mich, weil ich nackt bin, versteckte ich mich.**(11) Drauf sagte der HERR : >Vom Baum der Erkenntnis von gut und böse hast du etwa gegessen, nicht wahr ...?< (21) Und Gott der HERR machte Adam und seinem Weib Röcke von Fellen und zog sie ihnen an.**

2017. Reformationsjubiläum. Stellen Sie sich vor, Martin Luther käme nach 500 Jahren Reformation zur „Endabnahme“. Wir zeigten ihm, was aus seiner Reformation geworden ist. Und er würd sagen: Doch, ganz ordentlich. Soviel Humanität. Soviel professionelle Fachlichkeit. Soviel politische Statements zu Kontroversen der Zeit und soviel interreligiöse Offenheit – ihr seid gut beschäftigt. – Nur, sag mir mal einer: Wofür hab ich euch die Bibel übersetzt?!? Glaube kommt nicht vom Bloggen in farcebook, und Glaube erwacht nicht beim meditativen Rundflug um die gestaltete Mitte meiner selbst. Der Glaube kommt aus dem Hören aufs Wort Gottes¹. Ihr müsset mal wieder vom Baum der Erkenntnis essen. Gott reden lassen. Lasst Gott aus der Schrift heraus zu euch reden.

Liebe Evensonggemeinde, ich weiß, Sie zögern, und Sie haben Recht: Das Essen vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen ist keine Grillparty. Vorsicht, die Augen können einem aufgehen, und man sieht plötzlich, dass die Kirche nicht ganz so gut dasteht wie man dachte, im Reformationsjahr. Als Adam und

¹ Römerbrief Kapitel 9 Vers 17 heißt es: „Der Glaube kommt aus dem Hören, (und) das Hören aus dem Wort Christi“. Auch die Reformation startete mit einer Entdeckung in der Bibel. Martin Luther machte seine bahnbrechende Entdeckung an der Auslegung eines Verses im Römerbrief fest. „Dikaiosýne Theou“ (Gerechtigkeit Gottes) (Rö 1:17) – so fand Luther – meint nicht eine durch eigenen Verdienst erworbene Auszeichnung, sondern eine gnädige Zuwendung Gottes zum Sünder. Gerechtigkeit ist ein Geschenk, keine durch Leistung erlangte Zensur. Für Luther war das der Schlag durch den gordischen Knoten der spätmittelalterlichen Kirchenlehre und Volksfrömmigkeit, die darum kreiste, wie man sich posthum einen Platz im Himmel sichern könne. Unsere heutigen weltlichen Anerkennungsmechanismen mögen sich verlagert haben – das Prinzip „there is nothing like a free lunch in this world“ is allgegenwärtig, und Luthers Evangelium braucht nur eine moderne Übersetzung, um seine Relevanz zu zeigen.

Eva von der Frucht des Baumes aßen, erlosch in ihnen die kindliche Illusion, die Welt sei ein Paradies, in dem irgendwie immer jemand zuständig ist, für alles, was man sich wünscht. Plötzlich bemerkten sie, dass sie selbst persönlich verantwortlich sind. Und wie wenig sie in Wirklichkeit von Gott wissen. Diese Erkenntnis trifft die beiden wie eisiger Durchzug, und sie stehn da, fröstelnd, bibbernd, im Hemd. So wird's beschrieben, in der Heiligen Schrift. Doch genau in diesem kalten Augenblick der Wahrheit setzt etwas Wunderbares ein. Gott kommt dem Ehrlichen zu Hilfe, Gott spricht ihn an. >Ajjékah<, hat Gott zum Menschen (Adám) gesagt, d.h. >Wo bist du<? Ajjékah ist kein Versteckspiel (niemand kann sich vor Gott verbergen). Es ist die Frage nach unserm Befinden: Wie steht's um dich? Wie geht's dir?

*

Na, wie geht's.

° *Unter uns* ist das ja mehr eine lockere Grußformel. *Nawiegehts*. - Rheinische Antwort: *Muss*. Damit hat sichs. Keiner wird ernsthaft nachforschen, ob hinter dem „*Muss*“ ein schicksalhafter Abgrund gähnt; keiner wird bohren, bis der andre sein Innerstes nach außen dreht, derweil er drei Straßenbahnen verpasst, woraufhin ihm gekündigt wird und er zur Flasche greift und seine Kinder, traumatisiert, vom rechten Weg abkommen. Ein *Wiegehts* ist ein Hallo, lassen wirs dabei.

° Zugegeben, manches *Wiegehts* ist auch eine Falle. Da sagt einer „Wie geht's?“, und man ahnt nichts Böses und antwortet: Gut, *und selbst?* – schon ist man gefangen. – „*Und selbst?*“ wiederholt der andre breit - ja, wenn du *so* fragst, *also mir geht's ja blendend.....* und dann folgt ein zweistündiger Monolog, in dem er seiner Faszination über sich selbst freien Lauf lässt, wo er, ergriffen vom Klang der eigenen Stimme, an seinen eigenen Lippen hängt und so voll von sich selbst ist, dass es

schwappt und spritzt. Es gibt ein *Wiegehts*, das meint nicht den andern, sondern nur sich selbst.

° **Ajjékah – wie geht's**, Menschenkind ? fragt Gott in der Bibel. Sagt's, und wartet. Gott wartet, bis ein Mensch auf Empfang schaltet, antwortet: Roger, **habe Deine Stimme gehört**. Ich weiß, Du bist da. Merke, Du meinst wirklich mich! ... **Ajjékah** ist immer die erste Frage, die Gott an uns Menschen richtet. Wie steht es um Dich, wie sieht's gerade in dir aus ?

Auf jedem evangelischen Altar liegt eine Bibel, aufgeschlagen. Damit das Ajjekah Gottes sich draus erheben kann. Sobald wir Seine Kirche betreten, entsteigt diese Frage den Buchseiten; schwebt im Raum und nimmt Richtung auf mich. Wie geht es dir? fragt Gott aus der Heiligen Schrift. Und dann wartet Er, bis ich die Frage wahrnehme, auf mich beziehe und mich melde: **habe Deine Stimme gehört**.

*

Wie es mir geht, heute Abend, in dieser Kirche, im Evensong, jetzt gerade? Warte, ich muss nachdenken...

° Der Erste sagt: Weiß gar nicht was ich sagen soll, bin überrascht. Eigentlich wollte ich nur mal reinschauen, ein bisschen runterbremsen. Gute Musik hören. Meinen Gedanken nachhängen. Und jetzt treff' ich Dich, Gott! Damit hatte ich gar nicht mehr gerechnet, nach all den Jahren, ohne Kontakt! Hier, ein *Hello, how are you, hello from the other side* ... ich bin etwas überrascht, Dich hier zu treffen, mein Gott. – Ja ja, sagt Gott amüsiert, ob in dieser Welt oder in der nächsten - irgendwann **gehen** jedem **die Augen auf**.

Hello, it's Me / I was wondering if after all these years you'd like to meet / Hello, can you hear Me ? / There's such a difference between us and a million miles / Hello from the other side / Hello, how are you ? – Der Song von Adele klingt in manchen Zeilen wie eine Illustration des biblischen Ajjekah Gottes.

° Die nächste sagt: Wie's mir geht? Gut geht's mir. Ich bin hier, um zu feiern. Das war *meine Woche*, alles so wunderbar gelaufen. Bin auf Wolke sieben. Wollt mich mal bedanken.... Ich merke, stellt Gott fest, **du hast vom Baum der Erkenntnis des Guten gegessen**, nicht wahr? – Ja, so könnt man's ausdrücken. – Das freut Mich, spricht der HERR, dann sind wir schon mal zu zweit.

° Und ein dritter sagt: Wie's mir geht? Ich hab eine *furchtbare* Woche hinter mir. Es hat mich echt zerlegt, bin nur noch ein Häuflein Selbstzweifel. Wie's mir geht? *Nicht* so gut. – Ich sehe, **du hast vom Baum der Erkenntnis des Bösen gegessen**, sagt Gott mitfühlend, und jetzt stehst du da im Hemd, nicht wahr? – Ja, etwa so. – Gut, dass du gekommen bist, sagt der HERR, denn so kann Ich dich nicht gehen lassen. Ich werde dich warm anziehen. **Und Gott der HERR machte Adam und seinem Weib Röcke von Fellen und zog sie ihnen an.**

*

Ajjékah, wie sieht's aus in dir? - In jeder evangelischen Kirche liegt eine aufgeschlagene Bibel. Aufgeschlagen, damit die Worte frei aufsteigen. Und immer, wenn wir im Gottesdienst aus der Heiligen Schrift vorgelesen, verlassen wir unsere Echo-kammern, und erkennen, wie *der Himmel* das Leben sieht. – Nein, würde Luther sagen, so könnt ihr im Reformationsjahr nicht rumlaufen, so ... text-il-los! Ihr müsst was an euch tun, würde Luther sagen. *Sola Scriptura - in der Schrift* lernt ihr den Sound der Stimme Gottes.

☞ Chor : Nunc Dimittis in Pace

Fürbitten

Und nun bitten wir Dich, Vater Jesu Christi, Geist des Lebens, um Einlass in Dein Wochenende. Lass, wenn Ruhe einkehrt, von Dir hören. Lass irgendwas geschehen, was wir nicht zu hoffen wagten.

° Wir bitten Dich für Menschen, die ihr Christentum verloren haben. Die jeden Tag humanitär engagiert und beschäftigt sind, um der guten Sache willen, aber auch, um dem Schweigen zu entgehen, seit das Gespräch mit Dir erloschen ist. – HERR, überbrücke den Abstand. Sprich sie an, mit einem Wort, das sie überrascht, mit einem Augenblick, der die Augen öffnet. Lass niemanden im Hemd stehen.

° Wir bitten Dich für die überaus Frommen, die alles über Gott wissen, und genau wissen, was Gott zu jeder Tagespolitik meint, und so viele Worte machen, dass Du, HERR, gar nicht mehr zu Wort kommst. – HERR, brich Deinem Wort Bahn durch all die Verlautbarungen und Stellungnahmen, Schriften und Texte. Mach Dich bemerkbar in unserer Kirche. Wir warten drauf.

° Wir bitten Dich für die Stillen, die Dein Haus betreten wie eine rettende Insel; die einen Sitzplatz in der Kunst suchen, wo sie sich niederlassen können, mit der ganzen Schwere ihres Alltags; die vor Dir ausbreiten, was sie mit sich schleppen. – Lass sie spüren, dass sie hier richtig sind. Lass sie vernehmen, wie Du sie fragst: Wie geht es dir?

° Und wer hereinkommt, in Proseccolaune, weil er sein Glück nicht fassen kann, den heiße willkommen. Reich zum Nachtschiff eine Frucht vom Baum der Erkenntnis des Guten. Feiert zusammen, was gefeiert zu werden verdient. Und wenn von all dem Feiern die Kleider eng werden, dann sei behilflich, HERR: Mach ihnen weiter geschnittene Röcke von Fellen und zieh sie ihnen an.

Das bitten wir durch Jesus Christus, im Heiligen Geist. Amén.